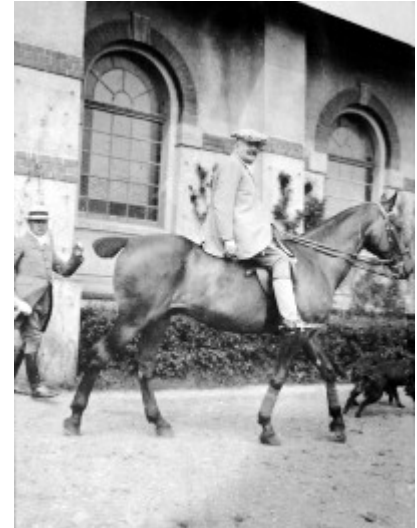


Freiherr von Burgk schickte den König zum Grafen

Von F. Schneider und H. Stöcker

Monarchie. König Friedrich August III. floh 1918 über Schönfeld und Linz aus Sachsen. (Teil 2)

Der Ponickauer Pfarrer Zinßer schrieb über den Aufenthalt des Königs: „In ungeheizten Räumen (des Linzer Schlosses) mussten der König und die älteste Prinzessin sich zunächst aufhalten. Der König war genug gefasst, die Prinzessin aber bewegt. Die Flucht war so eilig, dass Graf zu Münster noch einmal im Kraftwagen nach Moritzburg ist und Sachen geholt hat. Abends sechs Uhr im Dunkeln sind die Majestäten über Ponickau–Rhona weiter. Als ich am 10. November früh halb neun Uhr die Straße nach Linz-Schönfeld querte (ich hatte in Lampertswalde zu predigen) fielen mir die frischen Autospuren auf – ich ahnte nicht, dass der König so in der Nähe weilte. Furcht kannte er nicht, denn er ist am Nachmittag noch im Wald spazieren gegangen! Auch ein Kaplan hat ihn begleitet und hat Messe gelesen.“ Das Rittergut Linz mit Ponickau gehörte Ernst Graf zu Münster-Linz, königlich sächsischer Landstallmeister a. D. und Kammerherr des Königs. Sein Sohn Graf Ernst-Georg zu Münster schreibt dazu: „Kammerherr Freiherr von Burgk glaubte, dass er nicht für die Sicherheit Seiner Majestät garantieren könne. Er setzte sich deshalb durch einen Boten mit meinem Vater in Verbindung, und dieser ließ Majestät bitten, in Linz Aufenthalt zu nehmen.



Baron von Burgk aus Schönfeld hoch zu Pferde. Foto: Archiv Heinrich Stöcker

Treffen im Walde ausgemacht

Mein Vater fuhr sofort mit dem Fahrrad nach Guteborn, wo sich Ihre Durchlaucht, die Frau Prinzessin Ulrich von Schönburg-Waldenburg, sofort bereit erklärte, Seine Majestät bei sich aufzunehmen. Es wurde ein Treffen im Walde ausgemacht, wo die königlichen Wagen sicherheitshalber in Empfang genommen werden sollten... In seiner Begleitung befanden sich, außer Prinzess Margarete, noch Hofdame Freiin von Oer, General Baron O`Byrn, General von Tettenborn, Hofkaplan Müller und ein Kammerdiener (vorstehende Begleitung des Königs, soweit mir aus Erzählungen erinnerlich, da ich selbst mich im Felde befand).

Alles in Rüdendorf gebracht

Abends gegen sechs Uhr fuhren die königlichen Herrschaften weiter nach Guteborn. Nun befand sich der König jenseits der sächsischen Landesgrenze. Am nächsten Tage fuhr mein Vater mit einem königlichen Wagen nach Moritzburg, um dort noch Garderobe usw. für Prinzess Margarete zu holen. Die in Moritzburg verbliebene Kammerjungfer der Prinzess hatte bereits alles aus dem Schloss in den Rüdendorf gebracht, dem Münsterschen Besitz in Moritzburg. Nachmittags wurde noch ein kleiner Koffer dorthin gebracht. Abends fuhr mein Vater mit den Sachen nach Linz zurück und hat sie dann wohl am nächsten Tag der Prinzess übergeben. Seine Majestät reiste incognito, wurde aber von unseren treuen Leuten erkannt, als er mit Prinzessin Margarete spazieren ging.“

Der Vereinigte Dresdener Arbeiter- und Soldatenrat tagte am 10. November im Zirkus Sarrasani, dem größten Raum von Dresden, er fasste 6000 Personen. Der Landtagsabgeordnete Hermann Fleißner (SPD) verlas die Proklamation: „Die Monarchie hat aufgehört, somit existiert auch die Erste Kammer nicht mehr, und die Zweite Kammer ist aufgelöst; auf der Basis des allgemeinen und direkten Wahlrechts wird eine Nationalversammlung gewählt.“

